

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Satiren

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1921

VIII.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-757)

unde mihi lapidem? 'quorsum est opus?' unde sagittas?
'aut insanit homo aut versus facit.' ocius hinc te
n*iparkst* ni rapis, accedes opera agro nona Sabino.

Weggenosse und folgt dir, wenn du ihr zu entfliehen versuchst. Der Gedanke ist das Motiv zu od. III 1, 37 fg. und hat dem berühmten *post equitem sedet atra cura* seine Farbe geliehen.

116. In Davus' nicht aus der Kenntnis seines Herrn, sondern aus Büchern geschöpften Zerbildern des Weiberknechts, des Bildernarren, des Schlemmers, der Gesundheit und Vermögen ruiniert, hatte H. sich nicht wiedererkennen können; der letzte Vorwurf trifft wohl näher ans Ziel, denn in dem zersplitternden und sorgenvollen römischen Leben mag H. in der Tat nicht selten Stimmungen wie der hier geschilderten unterworfen gewesen sein; vgl. noch aus späterer Zeit epp. I 8. So wird ihm bei der Rede des Davus jetzt wirklich recht unbehaglich zumute: er gerät plötzlich in hellen Zorn — *horrendam rabiem* warf ihm Damasipp vor II 3, 323 —, in dem er vergißt, wo er ist und wen er vor sich hat: wie einen Hund (*unde mihi lapidem?*) oder ein wildes Tier (*unde sagittas?*) will er Davus ver-

scheuchen. Der verliert aber keinen Augenblick seine Gemütsruhe: als ginge ihn H.' Gebaren nichts an, bricht er in den boshaften Ausruf aus: 'Der Mensch ist entweder toll (*si caedere saxi incipias servos* II 3, 128) oder — macht Verse (II 3, 321).' Da besinnt sich H. und macht der Szene mit rascher Drohung ein Ende. — Auf das Land in die *familia rustica* verschickt zu werden, um unter dürftigen Lebensbedingungen die schweren Feldarbeiten zu verrichten, ist das Schlimmste, was einem Stadtklaven begegnen kann: so prophezeit Grumio dem verwöhnten *Tranio cis hercle paucas tempestates, Tranio, augebis ruri numerum, genus ferratile* Plaut. most. 18, und wie stöhnt selbst der *vilicus* des Horaz über die Entbehrung der städtischen Genüsse epp. I 14. — *nona*: H. hat also auf seinem *fundus* acht Arbeiter, *operarii*, hier schlechtweg *operae* genannt. — *accedes agro*: die *operae* gehören gleichsam als Inventar zum Grundstück.

VIII.

Zu ergötzlichem Abschluß des Buches gibt H. die Schilderung eines Diners zum besten, mit welchem ein reicher, aber ungebildeter Feinschmecker, Nasidienus Rufus, Mäcenas und eine Anzahl von Mitgliedern seines Kreises bewirtet hat. Die Einkleidung ist die für die Sermonen des zweiten Buches typische: der Dichter begegnet auf der Straße einem der Teilnehmer, dem heiteren Komödiendichter Fundanius (s. zu

Fundanius (RE VII 292, 20) ist der Erzähler der *Cena Nasidieri*.

*Maler J. Eintrichs eines convivium
Varro ap. Jell. 137/11*

I 10, 42), den er ta
und läßt sich vor
zählen, bei wel
lesensten Gerichte
sche Aufdringlich
um den ganzen E
den größten Hei
clinium gespannte
ist das mit verst
bild der zahlreic
großen Reichtum
gutes Essen und
allem Äußerliche
sie sich einzudr
Augenblick geg
denn Nasidienus
Mühe, das Urb
ebenso aussicht
seines jüngeren
gezeichneten V
zuweisen. Au
stimmen. — D
von Nasidius;
Inscription aus de

Ut Nasidienus in
nam mihi convi
de medio potari
in vita fuerit m
quae prima irat

1. ut in der dir
wie diese Stelle
ut meminuit nost
lehrt, in der U
seit Plautus' Z
blieben. — *Nasi*
mit Verhärtung
wodurch die zw
längert wird: et
Servilio dreisilbi
beati 'mit Glück
net', hier ebenso
o beate Sesti od

I 10, 42), den er tags zuvor selbst hatte zu sich einladen wollen, und läßt sich von ihm den lustigen Verlauf der Gasterei erzählen, bei welcher der Wirt, eifrig bestrebt, durch die erlesensten Gerichte den hohen Gast zu ehren, durch die täppische Aufdringlichkeit seiner gastronomischen Belehrungen sich um den ganzen Erfolg seiner Bemühungen gebracht und wobei den größten Heiterkeitserfolg der Einsturz des über das Triclinium gespannten Baldachins erzielt hatte. Zweck der Dichtung ist das mit verständnisvollstem Humor entworfene Charakterbild der zahlreichen Menschenklasse, welche, in den Besitz großen Reichtums gelangt, ohne geistige Interessen, nur auf gutes Essen und Trinken bedacht, sich ängstlich bemühen, in allem Äußerlichen den Ton der guten Gesellschaft, in welche sie sich einzudrängen suchen, zu kopieren und doch jeden Augenblick gegen die Gesetze desselben verstoßen. So ist denn Nasidienus Rufus ein Typus, kein Individuum, und die Mühe, das Urbild desselben ausfindig machen zu wollen, ist ebenso aussichtslos, wie das Bemühen sein würde, das Original seines jüngeren, mit noch unvergleichlich größerer Genialität gezeichneten Verwandten, des petronischen Trimalchio, nachzuweisen. Auch die Abfassungszeit ist nicht näher zu bestimmen. — Das Gentile Nasidienus ist eine Weiterbildung von Nasidius; ein Nasidienus Agripp(a?) auf einer Kölner Inschrift aus der ersten Kaiserzeit: CIL XIII 8270.

Ut Nasidieni iuvit te cena beati?

nam mihi convivam quaerenti dictus here illic
de medio potare die. 'sic ut mihi numquam
in vita fuerit melius.' die, si grave non est,
quae prima iratum ventrem placaverit esca.

1. *ut* in der direkten Frage ist, wie diese Stelle und *ut valet?* *ut meminuit nostri?* epp. I 3, 12 lehrt, in der Umgangssprache seit Plautus' Zeit üblich geblieben. — *Nasidieni* viersilbig mit Verhärtung des *-di* zu *-dʒ*, wodurch die zweite Silbe verlängert wird: ebenso ist v. 21 *Servilio* dreisilbig gebraucht. — *beati* 'mit Glücksgütern gesegnet', hier ebenso ironisch, wie in *o beate Sesti* od. I 4, 14 ernst-

haft. — *iuvit* hier 'wie hat dir geschmeckt?' ep. 2, 49; sat. II 2, 22; entsprechend die Antwort '*ut mihi nunquam fuerit melius*', 'nie habe ich besser gespeist' (so sagt der Feinschmecker *Simo melius anno hoc mihi non fuit domi* Plaut. most. 690, vgl. *pulchre fuerit* 19), wobei aber die Deutung 'nie habe ich mich herrlicher amüsiert' offengelassen wird. — *quaerenti (te) convivam*: so ladet auch epp. I 5 H. den

in primis Lucanus aper: leni fuit austro
 captus, ut aiebat cenae pater: acria circum
 rapula, lactūcae, radices, qualia lassum
 pervellunt stomachum, siser, allec, faecula Coa. Weinstein Salz
 his ut sublatis puer alte cinctus acernam aus Ahornholz 19

Torquatus auf 'heute' ein, und Mäcenas' Einladung II 7, 32 kommt erst gegen Abend. — *dictus* ohne *es*, wie häufig in gesprochenen Rede. — *here*, die moderne Schreibung, obgleich noch Augustus *heri* schrieb (Quint. I 7, 22); in der Aussprache *neque e plane neque i auditur* Quint. I 4, 8. — *de medio die* steigert die für frühe Tischzeit gebräuchliche Wendung *de die (epulari coeperunt de die* Liv. XXIII 8, 6; *vos convivialecta sumptuose de die facitis* Cat. 47, 5); sonst ist die Zeit der *cena post nonam* epp. I 7, 71 oder *supremo sole* epp. I 5, 3, Nasidienus hat aber auf besonders frühe Stunde geladen, um genügend Zeit zu haben, seine lange Speisenfolge abzuwickeln. — *iratum*: vgl. *latrantem stomachum leniet* II 2, 18. Wie die *ira deum* regelmäßig nicht *pacatur*, sondern *placatur*, so ist auch hier diese Lesung bei der *ira ventris* vorzuziehen.

6—9. Die *gustatio*, das Voressen aus appetitreizenden Speisen. Daß von der *gustatio* die Rede, zeigt *qualia . . . pervellunt stomachum*, sowie das Fehlen des Weines. Der Eber, ganz aufgetragen (s. zu II 4, 40) und mit den aufgezählten pikanten Beilagen garniert, ist kalt zu denken: daß er, der sonst das Hauptgericht bildete, hier 'mit unter den ersten Gerichten' *in primis* sc. *placavit*, kennzeichnet den Luxus, der zu Plinius' Zeit so

weit ging, daß *in principio (cenae) bini ternique manduntur apri* Plin. VIII 210. — *captus* ist nicht mit *fuit* als periphrastisches Tempus zu verbinden, sondern ist echtes Prädikatsnomen: 'es war ein *leni austro* eingefangener'. — *Lucanus* II 3, 234. — *leni austro*: da in der Hitze des Scirocco das Fleisch sofort verdirbt (zu II 2, 41), liegt es nahe, die Jagd bei wehendem *auster* überhaupt zu vermeiden; daß das nicht richtig ist, sondern ein *leni austro captus aper* sich vor anderen empfiehlt, scheint eine besonders tiefe Weisheit zu sein. — *cenae pater*: s. zu *pater domus* II 6, 88; zu beachten ist die kunstvolle Abwechslung der Darstellung, welche den Wirt bald mit Namen nennt (*Rufus* 58, *Nasidienus* 75; 84), bald als *erus* (16, 43), *ipse* (23), *parochus* (36) oder *dominus* (93) bezeichnet. — *rapula*: II 2, 43. *lactūcae* als Voressen ist neueste Mode: s. zu II 4, 59. *radices* Radieschen. — *siser* wird für die Rapunzel gehalten, ein Lieblingsgericht des Tiberius, das dieser sich jährlich aus Gelduba (Gellep) am Rhein kommen ließ: Plin. XIX 90. — *allec*: II 4, 73. *faecula*: II 4, 73. Daß alle diese Reizmittel, *qualia lassum pervellunt stomachum*, schon zu Beginn des Mahles gegeben werden, zeigt, daß Nasidienus auf unverdorbenen Appetit bei seinen Gästen nicht zu rechnen gewohnt ist.

10. Das Aufräumen nach der

gausape
 sublegit
 posset
 cum sa
 Caecuba
 hic erus
 te magis
 divitias
 Fundani,

gustatio
 malchio:
 vom Tisch
 ben' ward
 zottigen,
 menden
 stoff, gau
 da Tisch
 Jahrhun
 Wendung
 purpure
 sape me
 tus: die
 den Bed
 Mode v
 solchen
 gegen de
 schenden
 stoßen,
 natürlich
 geben ha
 für die
 Balatros
 aus Phil
 Ahornm
 Möbel w
 subtilite
 eine Art,
 tudinem
 dubie p
 XVI 68.
 genannte
 den Bode
 aufzules
 junktive
 iaceret
 gedeutet,
 ständlich
 Horatius

gausape purpureo mensam pertersit et alter sublegit quodcumque iaceret inutile quodque posset cenantis offendere, ut Attica virgo cum sacris Cereris procedit fuscus Hydaspes *indischer Skl.* Caecuba vina ferens, Alcon Chium maris expers. *a. Sklave* 15 hic erus "Albanum, Maecenas, sive Falernum te magis adpositis delectat, habemus utrumque." *strebt* divitias miserās! sed quīs cenantibus una Fundani, pulchre fuerit tibi nosse laboro.

gustatio geschieht auch bei Trimalchio: Petron. 34. — *sublatis* vom Tisch, der darauf 'abgerieben' ward (*pertersit*), mit einem zottigen, aus Oberitalien stammenden (Strabo V 218) Friesstoff, *gausapes* oder *gausapum*, da Tischtücher erst im zweiten Jahrhundert aufkamen. Die Wendung stammt aus Lucilius: *purpureo tersit tunc latas gausape mensas* (568). — *alle cinctus*: die Kleidung der aufwartenden Bedienung war durch die Mode vorgeschrieben, und in solchen Äußerlichkeiten nicht gegen den augenblicklich herrschenden 'feinen' Ton zu verstoßen, wird Nasidienus sich natürlich die größte Mühe gegeben haben: findet er doch dafür die ironische Anerkennung Balatros 69. 70; vgl. die Stelle aus Philon zu v. 70. — *acernam*: Ahornmaser zur Furnierung der Möbel war *operum elegantia ac subtilitate citro secundum*: ja eine Art, *molluscum . . si magnitudinem mensarum caperet haut dubie praeferretur citro* Plin. XVI 68. — *alter*: also ein sogenannter *analecta*, der die auf den Boden gefallenen Speisereste aufzulesen hatte. Durch die Konjunkte der indirekten Rede *iaceret . . posset* wird aber angedeutet, daß diese selbstverständliche Begründung vom Wirt Horatius II. 5. Auf.

in lästiger Breite auseinander gesetzt worden sei.

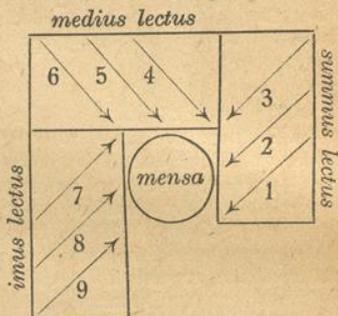
13. *Attica virgo*, wie eine Kanephore (I 3, 11), welche im Festzug der Eleusinien die heiligen Symbole der Demeter auf dem Haupte trägt. — *fuscus Hydaspes*, also wohl von indischer Herkunft: *Hydaspes*, jetzt *Behat*, ist der Name des westlichsten Nebenflusses des Indus. *Alcon* griechischer Herkunft, gleichfalls kein häufiger Name; daß aber die beiden überhaupt bei Namen genannt werden, läßt auf ganz besondere Kostbarkeit schließen. — *procedit*, aus dem Nebenzimmer. Cäcuber, der edelste italische Wein, s. zu od. I 20, 9; *maris expers* übersetzt das vom Wein gebräuchliche ἀθάλαττος (z. B. Galen X p. 833 K.); feinsten Chier versetzte man nicht mit Seewasser: οὐ μὴν οὐδ' εἰθέσαι τοῖς εὐγενέσιν οἴνοις . . μινγύναι τῆς θαλάσσης ἐν Λέσβῳ, καθάπερ οὐδ' ἐν Χίῳ τῷ Ἀριουσίῳ Galen a. a. O., während sonst ἔθος . . τοῖς πολλοῖς ἐπὶ φυλακῇ τοῦ διαμένειν ἀκλινη τὸν οἶνον ἐπικινεῖναι θαλαττίῳ ὕδατι Herakl. alleg. Hom. 35.

16. *Albanum*: er wollte fortfahren *si te magis delectat, habemus*: statt dessen schaltet er, um zu renomieren, noch ein *sive Falernum* 'oder, wenn du Falerner vorziehst' ein. Albaner und

'summus ego, et prope me Viscus Thurinus, et infra, 20
 si memini, Varius; cum Servillio Balatrone
 Vibidius, quas Maecenas adduxerat umbras;
 Nomentanus erat super ^{Went} Porcius infra,
 ridiculus totas semel absorbere placentas;
 Nomentanus ad hoc, qui, siquid forte lateret, ^{jetzt} 25

Falerner sind die beiden besten italischen Weine, seitdem der Cäcuber ausgestorben war: Plin. XXIII 33; Athen. I 33 a. Nasidienus' Keller ist so reich versehen, daß er Falerner und Albaner nur für den Fall, daß sein Gast aus irgendeinem diätetischen Grunde sie vorziehen sollte, anzubieten wagt. Zugleich charakterisiert dieser Zug, wie Diels bemerkt, den Emporkömmling: ἀλλὰ τὸ μὲν ὄψοις καὶ πέμμασιν οἷς ὁ μέλλων ἐστιᾶσθαι μάλιστα χαίρει καὶ περὶ οἴνων διαφορᾶς καὶ μύρων ἐρωτᾶν καὶ διαπυθᾶνεσθαι φορτικὸν κομιδῆ καὶ νεόπλουτον Plut. Sympos. VII 6, 3. Die Prahlerei entlockt H. den Ausruf 'o über den Protzen!' *divitias miseris! miseris* 'arm-selig', weil sie doch dem Besitzer wirkliche Vornehmheit nicht zu geben vermögen: wie eben die letzte Äußerung des Nasidienus von neuem zeigt. Aus der Anrede *Maecenas* v. 16 hat H. entnommen, daß dieser zugegen gewesen: dadurch wird seine Neugierde auf die Namen der übrigen Gäste gespannt. Und da der Leser aus der Anrede *Fundani* den Namen des Sprechers erfahren hat, so sind nur noch sechs Namen zu nennen.

20. Die Tischordnung mag beistehende Zeichnung erläutern, welche die Anordnung der drei *lecti* um die *mensa* nach den in pompejanischen Speisezimmern erhaltenen Resten des Triclinium aufweist; die Pfeile geben die Lage der Gäste an.



Jeder *lectus* hat drei Plätze; die mit 1, 4 und 7 bezeichneten heißen die *summi*, die beiden jedesmal folgenden *medii* und *imi*. Der vornehmste Gast findet auf dem *medius lectus* Platz, und hier ist, abweichend von der Ordnung der übrigen Sofas, der Ehrenplatz (*locus consularis*) der *imus* (6) (Mutmaßungen über den den Römern selbst nicht mehr bekannten Grund dieser Sitte bei Plut. symp. I 3). Neben Fundanius (1) liegt Viscus Thurinus (2) und folgt dann Varius (3): Mäcenas zu Ehren hat Nasidienus nur Männer der 'Feder' eingeladen, und Viscus ist selbstverständlich der eine der I 10, 83 Genannten, der durch das als Distinktiv zugesetzte Agnomen von seinem Bruder unterschieden wird. Auf dem Mittelsofa folgen der Spötter Balatro (4) und der Zechbruder Vibidius (5), die beiden *scurrae* des Mäcenas, welche dieser als seine *umbrae* mitgebracht, wie die ungeladenen Be-

4 Blätter, hier
 Alt. 387

indice monst
 nos, inquam
 longe dissim

gleiter des Eh
 I 5, 28) heißen
 von σκιάς καὶ
 γούος αὐτοῦς ὁ
 μένων ἐπὶ τὸ
 Plut. symp. V
 cenas (6) h
 lectus der Wi
 sen: er hat al
 für gute Unt
 an Nomenta
 und selbst de
 genommen:
 Hausnarr Po
 sor lecti (ej
 schluß. —
 dadurch H
 suchte: der
 muß, den M
 vermag. —
 ergründlich
 dessen Tief
 — semel be
 bindungen,
 geteilt, oder
 nicht wieder
 schlingt 'K
 Kuchen, vgl
 lantico jer
 oppleret A
 per gradus
 IV 2, 25; s
 daß mehre
 genommen
 qui . . wie
 monstraret
 lich, sonde
 stehen: er v
 mit dem Z
 wir sagen v
 der Nase d
 28. cetera
 geweihten, i
 mit den Geh
 vertrauten M
 inquam 'wi

indice monstraret digito: nam cetera turba,
nos, inquam, cenamus avis, conchylia, piscis,
longe dissimilem noto celantia sucum;

gleiter des Ehrengastes (vgl. epp. I 5, 28) heißen, die ἐπίκλητοι, οὗς ὄν σκιάς καλοῦσιν, οὐ κεκλημένους αὐτοῦς ἀλλ' ὑπὸ τῶν κεκλημένων ἐπὶ τὸ δεῖπνον ἀγομένους Plut. symp. VII 6, 1. Neben Mäcenas (6) hätte auf dem *imus lectus* der Wirt (*ipse*) liegen müssen: er hat aber diesen Platz, um für gute Unterhaltung zu sorgen, an Nomentanus (7) abgetreten und selbst den Mittelplatz (8) eingenommen: zuletzt bildet der Hausnarr Porcius (9) als *imi derisor lecti* (epp. I 18, 11) den Beschluß. — *ridiculus*, indem er dadurch Heiterkeit zu erregen suchte: der einzige geistige Genuß, den Nasidienus zu bieten vermag. — *absorbere*, wie ein ungründlicher Meeresschlund, in dessen Tiefe alles verschwindet. — *semel* besagt in solchen Verbindungen, daß ein Ganzes nicht geteilt, oder ein Vorgang dabei nicht wiederholt wird: er verschlingt 'auf einmal' ganze Kuchen, vgl. *quodsi e mari Atlantico ferretur (Nilus), semel oppleret Aegyptum; at nunc per gradus crescit* Sen. qu. n. IV 2, 25; *simul* würde besagen, daß mehrere Ganze zusammengenommen werden. — *ad hoc, qui* . . wie II 6, 42. — *indice monstraret digito* ist nicht wörtlich, sondern bildlich zu verstehen: er wies darauf gleichsam mit dem Zeigefinger oder, wie wir sagen würden, stieß uns mit der Nase darauf.

26. *cetera turba*, die Nichteingekehrten, im Gegensatz zu dem mit den Geheimnissen der Küche vertrauten Nomentanus. — *nos inquam* 'wir andern alle', mit

Nachdruck, auch Mäcenas wohl mit einbegriffen, der übrigens mit großer Feinheit, nachdem er v. 16 vom Wirte angeredet, in der folgenden humoristischen Schilderung völlig verschwindet und aus dem Spiele bleibt. — *celantia*: es handelt sich nicht um die Albernheit von Atrappen, wie sie der Koch des Trimalchio, der kunstreiche Plastiker Daedalus herzurichten verstand, indem er etwa aus Schweinefleisch Vögel und Fische formte (Petr. 69), sondern der Koch des Nasidienus setzt seinen Ehrgeiz darein, den natürlichen Geschmack der Speisen, statt ihn durch die Zubereitung zur Geltung zu bringen, vielmehr zu denaturieren, so daß sie 'einen Geschmack verbergen, der von dem bekannten weit abweicht'. Auf solche verborgene Feinheiten weist Nomentanus die Gäste hin, die sonst wohl ein Gericht, das ihnen zu alltäglich scheint oder sonstwie nicht zusagt, hätten vorübergehen lassen oder auch etwa eine Geflügelpastete als Fischragout äßen. *cenamus* ist das Präsens der sich ganz in die Situation zurückversetzenden Schilderung, welches auch im folgenden (*poscit* 35. 77, *invertunt* 39, *adfertur* 42, *erigimur* 58, *redis* 84) die Darstellung beherrscht. — *celantia*: die Apposition ist im Neutrum gesetzt, da die vorausgehenden Nomina (*aves conchylia pisces*) verschiedenes grammatisches Geschlecht haben. Die aufgezählten Speisen gehören, worauf schon *cenamus* hinwies, zu den Gängen des eigentlichen Diners, der *mensa prima*.

ut vel continuo patuit, cum passeris atque
 ingustata mihi porrexerat *ilia* rhombi. *Inveras (Milch u. Roggen)*
 post hoc me docuit melimela rubere minorem
 ad lunam delecta: quid hoc intersit ab ipso
 audieris melius. tum Vibidius Balatroni
 "nos nisi *damnose* bibimus, moriemur inulti,"

29. *vel* ist hier weder Disjunk-
 tivpartikel, noch steigert es den
 Ausdruck, sondern dient lediglich
 der Einführung des vom Hörer
 begehrten ('wenn du willst') Be-
 leges für die eben aufgestellte Be-
 hauptung, also = 'zum Beispiel':
 ähnlich auch *ire licet mulo vel si*
libet usque Tarentum I 6, 105.
 — *continuo* ist nicht zu dem
 folgenden *cum porrexerat* zu
 ziehen, sondern meint 'unmittel-
 bar' nach dem Beginn der eigent-
 lichen *cena. patuit*: Nomen-
 tanus hatte dem Fundanius eine
 diesem noch unbekannte Delika-
 tesse gereicht (*scarus . . visceri-*
bis bonus est, cetera vile sapit
 Mart. XIII 84), welche aus Leber,
 Milch und Roggen des Stachel-
 flunders, *passer*, und Steinbutt
 bereitet war; das Raffinement
 der Zubereitung war dem Esser
 begrifflicher Weise entgangen, da
 er ja nicht wußte, wie diese *ilia*
 eigentlich zu schmecken pflegen,
 und Nomentanus klärt ihn nun
 triumphierend darüber auf. *in-*
gustatus scheint von H. nach
ἄγευστος neu gebildet zu sein.

31. *post hoc* 'später', d. h. beim
 Nach Tisch, wo Obst gereicht
 wurde (I 3, 7; II 2, 121); seiner
 gedenkt Fundanius nur mit dieser
 Andeutung, s. zu 93. — *meli-*
mela: da sie ihre natürliche Ge-
 stalt und Farbe haben, also roh
 gegessen werden sollen, so ist an
 Quitten schwerlich zu denken,
 obgleich diese im Volksmund
 auch *melimela* hießen. Es ist ein
 Frühapfel gemeint: *quae antea*

mustea (a *celeritate mitescendi*
 Plin. XV 51) *vocabant, nunc*
melimela appellant Varro R. R.
 I 59. — *minorem ad lunam*, also
 bei Neumond. Übrigens haben
 auch unsere Obstzüchter ähnliche
 Regeln. — *ab ipso*, von Nomen-
 tanus, denn Fundanius hat nur
 mit halbem Ohre hingehört,
 traut aber ironisch dem Horaz
 das Verlangen nach authentischer
 Belehrung über die wichtige
 Entdeckung zu. — *tum*, nicht
 'darauf', sondern 'da', als das
 Diner eine Zeitlang im Gange und
 Nomentanus im besten Zuge
 seiner Belehrungen begriffen war,
 bei denen sich die Gäste schier
 zu Tode langweilen. — *damnose*:
 so daß es dem Wirt teuer zu
 stehen komme. — *moriemur*
inulti: der Ausdruck parodiert
 eine pathetische Wendung der
 Tragödie (οὐ μὴν ἄτιμοι γ' ἐκ
 θεῶν τεθνῆζομεν ἤξει γὰρ ἡμῶν
 ἄλλος ἀν τιμώροσ Kassandra in
 Aesch. Agam. 1234) oder des
 Epos: *numquam omnes hodie*
moriemur inulti Verg. aen. II
 670. Und als dann nach diesem
 verzweifelten Entschluß mit der
 Forderung größerer Becher der
 Angriff auf den 'Feind' eröffnet
 wird, erblaßt dieser in jäher
 Furcht. — Größere Becher wer-
 den in der Regel erst dann auf-
 gesetzt, wenn das Zechen nach
 griechischem Komment beginnen
 soll, also nach Schluß der eigent-
 lichen *cena: sit invitatio ut*
graeco more biberetur: hortatur
hospes: poscunt maioribus po-

potibus per hanc ACh. f. 762

et calices p
 tum paroch
 potores, v
 fervida quo
 invertunt A
 Vibidius B
 convivae le
 adfertur so
 in patina p
 "capta est

culis Cic. V
 9, 33. — v
 wie ora v
 4, 9, 'Bläss
 ist eine ho
 wie aus ei
 schilderun
 Lieferant
 erleicht k
 teneren W
 denn von
 bei ihm k
 weil er in
 sicherheit
 daß der V
 fessele (so
 licentia S
 oder weil
 seine Gäst
 stande se
 heiten sei
 zu würd
 eigentlich
 hier auf
 tragen,
 Gehör auf
 nama su
 Farbe (su
 ragd Plin
 tragen wir
 krüge (vi
 werden sie
 fen herau
 ganz auf
 vertuntur
 fundus L
 Boden na

et calices poscit maiores. ¹¹¹¹¹vertere pallor
tum parochi faciem, nil sic metuentis ut acris
potores, vel quod ¹¹¹¹¹maledicunt, ¹¹¹¹¹liberius vel
fervida quod ¹¹¹¹¹subtile ¹¹¹¹¹exsurdant vana palatum.
invertunt ¹¹¹¹¹Allifanis ¹¹¹¹¹vinaria ¹¹¹¹¹tota ¹¹¹¹¹mit allifanischen Bechera ↓

Vibidius Balatroque, ¹¹¹¹¹secutis omnibus; imi
convivae ¹¹¹¹¹lecti ¹¹¹¹¹nihilum ¹¹¹¹¹nocuere lagenis.
adfertur ¹¹¹¹¹squillas ¹¹¹¹¹inter ¹¹¹¹¹murena ¹¹¹¹¹natantis
in patina ¹¹¹¹¹porrecta. ¹¹¹¹¹sub hoc erus "haec ¹¹¹¹¹gravida" inquit ¹¹¹¹¹die Muräne
"capta est, ¹¹¹¹¹deterior post partum ¹¹¹¹¹carne futura.

culis Cic. Verr. I 66, s. zu ep. 9, 33. — *vertere pallor faciem* wie *ora vertet indignatio* ep. 4, 9, 'Blässe ändert das Antlitz' ist eine hochpoetische Wendung, wie aus einer epischen Kampfschilderung. Nasidienus als der Lieferant des Getränkes (I 5, 46) erleichtet keineswegs, weil er den teuren Wein sparen möchte — denn von Knäuserei zeigt sich bei ihm keine Spur —, sondern, weil er im Gefühl seiner Unsicherheit sich davor fürchtet, daß der Wein die Zungen entfessele (*solutior est post vinum licentia* Sen. de ira III 37, 1), oder weil er besorgen muß, daß seine Gäste bald nicht mehr imstande sein werden, die Feinheiten seiner Küche nach Gebühr zu würdigen. — *exsurdant*, eigentlich 'völlig taub machen', hier auf den Geschmack übertragen, wie *surdus* auch vom Gehör auf Geruch (*spirant cinna nama surdum* Pers. 6, 35) und Farbe (*surdus color* vom Smaragd Plin. XXXVII 67) übertragen wird. — Indem die Weinkrüge (*vinaria*) geleert werden, werden sie, um den letzten Tropfen herauszufüllen, schließlich ganz auf den Kopf gestellt, *invertuntur* (*vertitur oenophori fundus* Lucil. 139), so daß der Boden nach oben, der Hals nach

unten schaut. — *Allifanis* Abl. neutr. *Allifana* sc. *vasa* wie *Corinthia* Petr. 50, sind Becher aus Allifae, einer in Sannium an der kampanischen Grenze gelegenen Stadt. Die schweren Spondeen des Verses malen die gewaltige 'Arbeit' der beiden Zecher. — *imi convivae lecti*: Nomentanus und Porcius, die auf den Wirt Rücksicht nehmen müssen, dessen Abneigung gegen scharfes Trinken während des Diners sie kennen.

42. *murena*, der Meeraal, am besten aus der sizilischen Meerenge, Plin. IX 169, und mit besonderer Vorliebe in Fischteichen gezogen. — *porrecta* (II 2, 39), also wohl ein Exemplar von respektabler Größe: die Muräne erreicht eine Länge von 4 Fuß. Ihre Nahrung bilden wesentlich Schnecken und Krebse: darum hat sie der sinnige Kochkünstler in einem Meer von Mayonnaise angerichtet, in dem Seekrebse *squillae* 'schwimmen', als ob sie auf der Jagd begriffen wäre. Die Zusammensetzung des *ius*, entsprechend dem *ius duplex* des Catus II 4, 63 fg. und dasselbe noch überbietend, wird von v. 45 ab mit gespreizter Wichtigtuerei vorgetragen. — *sub hoc*, während des Servierens, wie I 1, 10, während *ad haec* (75) 'hierauf' be-

ausfolgt. Rostlöcher
Ausbruch, Paessg

his mixtum ius est: oleo quod prima Venafri
pressit cella, garo de sucis piscis Hiberi,
vino quinquenni, verum citra mare nato,
dum coquitur (cocto Chium sic convenit ut non
hoc magis ullum aliud), pipere albo, non sine aceto
quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.
erucas viridis, inulas ego primus amaras
monstravi incoquere; inlutos Curtillus echinos,
ut melius muria quod testa marina remittat."

45

50

deutet. — *gravidā*: daß Fische nur vor der Laichzeit schmackhaft sind, ist eine allbekannte Sache, mit deren Wissenschaft N. sich unnütz aufspielt. — *deterior futura*: dieser, der älteren Sprache fremde Gebrauch des Part. fut. = 'welcher geworden wäre' kommt erst durch Livius recht in Aufnahme, z. B. *Alexander incertum qua fide culturus si perinde cetera processissent pacem cum Romanis fecit* VIII 17, 10.

45. *prima cella*, also der erste Vorlauf, gleichsam 'Ausbruch': *sint in cella olearia tres laborum ordines, et unus primae notae id est primae pressurae oleum recipiat, alter secundae, tertius tertiae* Colum. XII 52, 11. — *Venafri*: II 4, 69. *garo*: s. zu II 4, 73. Das feinste ward aus spanischen Makrelen bereitet: *nunc e scombro pisce laudatissimum in Carthaginis spartariae cetariis: sociorum id appellatur, singulis milibus nummum permutantibus congios fere binos* Plin. XXXI 94. — *citra mare nato* = *Italo* (I 10, 31), im Gegensatz zu dem Chier, mit welchem die Brühe zum Schluß angemacht wird. — *sic . . ut*: zu I 3, 32: daß in dieser bei H. beliebten Wendung *ut* Konsekutiv-, nicht Vergleichungspartikel ist, ergibt sich besonders deutlich aus Fällen wie Ciceros *a nobis*

scripta multa sunt, sic ut plura nemini e nostris de fin. I 4, 11. — *pipere albo*: II 4, 74. — *aceto*: lesbischer, also feinsten (s. zu 15) Weinessig: *Methymna* ist die nördlichste Stadt von Lesbos, in deren Nähe der süßeste Lesbier wuchs. Daß der Essig die Traube verdorben (*vitio mutaverit* = *vitiaverit*), ist gezielter Ausdruck des Nasidienus, der dem Erzeugnis der Essiggärung die Erzeugung derselben beimißt; N. spricht überhaupt dem delikaten Thema entsprechend überaus pretiös, um seine Bildung zu erweisen. — *erucas* (ein senfartiges Gemüse, *brassica eruca* L.) und *inulas* (*acidus* II 2, 44): *hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis* II 4, 67. — *inlutos*: 'nicht ausgespült', damit der Seeigel den pikanten Beigeschmack des Meerwassers nicht verliere; der Gewährsmann des *Catius* schrieb für seine Sauce *muria . . qua Byzantia putuit orca* (II 4, 66) vor: das verbessert *Curtillus*, um den penetranten Geruch der *muria* zu vermeiden, und begnügt sich mit dem Inhalt der 'dem Meer entstammenden' *testa*, welcher dem eines beliebigen Tongefäßes, also auch einer *Byzantia orca*, vorzuziehen sei. — *ut melius*: Apposition zu *echinos*, wie nachher v. 89 *ut multo suavius zu armos*, welche aber mehr der im Attribut — dort *avolsos*, hier

Sichtung in
Kopas in
Brot 337
VIII

interea susp
in patinam
quantum
nos maius
sensimus,
filius inmat
finis, ni sap
tolleret, "h
te deus: ut
humanis"
vix poterat

inlutos — e
Aussage gilt,
des Neutrum
lose schließt
lativsatz qu
remittat: d
die Begrü
referiert; w
gehörigen
69), oder d
schlummere
349), so die
das, was si

54. *interea*
ser Worte',
reilt lediglic
Erzählung,
das andere
VI 703; V
III 41. —
piche, welc
zur Drapier
ten, teils, w
über dem T
waren: *Va*
suspendi a
verem Serv
Dekoration
den Purpur
zur notwe
eines vorne
daß H. die
mittelten al
et ostro od.
der Reichen
ser Baldachi

*Einsturz der Decke b. Vortrag des Simonides am Hof des Tyrannen
Skopas in Krannon in Thessal., v. Kapp
cf. Jg. 6 Dicht. (I. p. 69). Verkl. zu Plat.
Prot. 339a*

interea suspensa gravīs aulacae ruinas
in patinam fecere, trahentia pulveris atri
quantum non aquilo Campanis excitat agris.
nos maius veriti, postquam nihil esse pericli
sensimus, erigimur: Rufus posito capite, ut si
filius immaturus obisset, flere. quis esset
finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum
tolleret, "heu, Fortuna, quis est crudelior in nos
te deus: ut semper gaudes inludere rebus
humanis." Varius mappa conpescere risum
vix poterat. Balatro, suspendens omnia naso

intutos — enthaltenen verbalen
Aussage gilt, und daher die Form
des Neutrums angenommen hat;
lose schließt sich daran der Re-
lativsatz *quod . . . remittat*. —
remittat: der Konjunktiv, weil er
die Begründung des Curtillus
referiert; wie die Olive den ihr
gehörigen Saft 'hergibt' (II 4,
69), oder die Saite den in ihr
schlummernden Klang (a. p.
349), so die Schale des Seeigels
das, was sie umschließt.

54. *interea* nicht 'während dieser
Worte', sondern die Partikel
reicht lediglich, wie oft in epischer
Erzählung, ein Ereignis lose an
das andere an, z. B. Verg. aen.
VI 703; VIII 213; Ovid. fast.
III 41. — *aulacae*, kostbare Tep-
piche, welche teils als Vorhänge
zur Drapierung der Wände dien-
ten, teils, wie hier, baldachinartig
über dem Triclinium ausgespannt
waren: Varro *dicit vela solere
suspendi ad excipiendum pul-
verem* Serv. aen. I 697. Solche
Dekoration gehörte damals nebst
den Purpurdecken der *lecti* so
zur notwendigen Ausstattung
eines vornehmen Speisezimmers,
daß H. die Mahlzeiten der Unbe-
mittelten als *cenae sine aulacis
et ostro* od. III 29, 15 den Dinern
der Reichen gegenüberstellt. Die-
ser Baldachin, über dem sich eine

Menge Staub angesammelt hat
— was nicht ins Auge fällt, ist
in der Wirtschaft eines Nasidienus
vernachlässigt —, stürzt
herab und begräbt in seinem
Falle die Schlüssel, deren Fein-
heit N. eben gepriesen. Die
Gäste, welche bei dem Gepolter
und der dichten Staubwolke zu-
erst fürchten, die Decke des Zim-
mers sei eingestürzt (*maius
veriti*), erholen sich bald von
ihrem Schrecken, *erigimur*, da
sie sich unwillkürlich geduckt
haben: Nasidienus aber ist vom
Schmerz völlig übermannt und
birgt schluchzend den Kopf in
die Kissen. — *Campanis agris*,
wenn der Nord den verwitterten
gelben Tuffboden der frucht-
baren kampanischen Ebene auf-
wirbelt. — *immaturus*: denn
auch sein Diner ist ihm, ehe es
seinen Höhepunkt erreicht, vor
der Zeit verdorben, und er ist
cenae pater 7.

59. *quis esset finis*: er würde
noch jetzt weinen, wenn nicht
Nomentanus ihn aufgerichtet
hätte. *sapiens*, ironisch: 'mit
philosophischem Zuspruch', in-
dem er das banale Mißgeschick
gleichsam *sub specie aeterni* be-
trachtet und dadurch adelt. —
mappa die Serviette, epp. I 5, 22.
— *suspendens omnia naso* (I

see. ähnl. Mathour b. Trimalchio

55

*Petr. Sat. 10**(Can. Tabern. fällt ein)**= Nasid.*

60

"haec est condicio vivendi" aiebat, "eoque ^{Inhalt} ^{haben} ^{rechte} ^{ideaque} 65
 responsura tuo numquam est par fama labori.
 tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni
 sollicitudine districtum, ne panis adustus,
 ne male conditum ius adponatur, ut omnes
 praecincti recte pueri comptique ministrent! 70
 adde hos praeterea casus, aulaea ruant si,
 ut modo, si patinam pede lapsus frangat agaso.
 sed convivatoris uti ducis ingenium res
 adversae nudare solent, celare secundae." ^{Stallknecht}

6, 5): allgemeine Charakteristik Balatros, der als verwöhnter Hausnarr Mäcenas über alles die Nase rümpft, und jetzt auch N. zum besten hat.

65. *condicio vivendi*: 'so ist nun einmal das Leben': wir können beim besten Willen nicht ändern. — *tene* . . . *torquerier*: I 9, 72. — Balatros Worte, die den kleinlichen Ehrgeiz und die quälenden Sorgen des Wirts um sein Diner unter dem Schein verständnisvoller Anerkennung aufs boshafte lächerlich machen, werden von dem Dummkopf ganz ernst genommen und als tröstender Balsam empfunden. In *ut ego accipiar* liegt noch ein besonderer Humor: Balatro ist ja als *umbra* des Mäcenas ungeladen mitgekommen. Vgl. übrigens die Worte des Parasiten bei Terenz *immo enim nemo satis pro merito gratiam regi refert. tene asymbolum venire unctum atque lautum e balineis* . . . *cum ille et cura et sumptu absumitur* Phorm. 338. — *recte praecincti*, wie es die Mode heischt, während *compti* auf die Frisur geht, denn in vornehmen Häusern waren die bei Tisch aufwartenden jungen Sklaven *capillati et calami-strati*: βαθυχῆται γὰρ εἰσιν ἢ μὴ χειρόμενοι τὸ παράπαν ἢ τὰς προμετωπίδους αὐτὸ μόνον ἐξ

ἄκρων εἰς ἐπανάσωσιν καὶ γραμῆς κυκλοτεροῦς ἠκριβομένοι σχῆμα, χιτῶνάς τε ἀραχνουφεῖς καὶ ἐκλεούκους ἐπαναζώσαμενοι Philon II p. 479 Mang. — *adde praeterea*: 'selbst, wenn alles gut abläuft, ist das Loos des *convivator* zu beklagen; und nun laß noch solche Zufälle hinzukommen, denen du mit aller Vorsicht nicht wehren kannst.' — *agaso*: nicht als ob N. einen Stallknecht zum Aufwarten genommen, sondern der Sklave, dem solches begegnet — und das hätte ja ebensogut passieren können, wie der Unfall mit den *aulaea* —, verdient ein Stallknecht zu sein.

73. Die Schlußphrase schießt den Vogel ab, indem sie den Gastgeber an seinem schwachen Punkt, der Eitelkeit, zu fassen weiß, und zugleich mahnt, die Scharte auszuwetzen. Übrigens scheint Balatro auf eine damals bekannte Gnome anzuspieren; zum Gedanken vgl. Seneca epp. 85, 34 (*tempestas gubernatoris artem adeo non impedit, ut ostendat: tranquillo enim, ut aiunt, quilibet gubernator est* (ein Wort, das auch Plin. epp. IX 26, 4 paraphrasiert). — *tibi di* . . . *dent*: der Wunsch ist, mannigfach variiert, der Umgangssprache als Ausdruck des Danks ganz geläufig, z. B. *tan-*

Nasidienus ad
 commoda dent
 et soleas pos
 stridere secreta
 nullos his mal

tum tibi boni
 dunt quantum
 Plaut. Pseud. 9
 quaequomque o
 tibi dent prop
 exoptes bona A
 bene atque ami
 quae velis Sti
 steht hier im
 Konjunktiv, w
 preceris besser
 der Indikativ:
 eine zukünftige
 precari gedac
 Konjunktiv d
 Satzes hat den
 satzes, oder
 dankenfarbun
 des zweiten b
 poscit: die So
 wenn man si
 und übergab s
 cenanti ad p
 de benef. III
 die Küche be
 nötigen Weis
 damit das
 Fortgang ne
 sie. — *tun*
 gegangen.
 alles steckt d
 und zischelt
 (daher risis
 dienus ins O
 schaft nicht
 nehmen natü
 sicht auf di
 Wirts, und
 quaque sch
 auch den lect
 tanus und Po
 sehen kann
 men, die

Nasidienus ad haec "tibi di quaecumque preceris
commoda dent: ita vir bonus es convivaque comis"
et soleas poscit. tum in lecto quoque videres
stridere secreta divisos aure susurros.
nullos his mallem ludos spectasse: sed illa

75

tum tibi boni di immortales
duint quantum tu tibi optes
Plaut. Pseud. 936; di tibi dent
quaequomque optes asin. 44; di
tibi dent propria quaecumque
exoptes bona Afran. 358 Ribb.;
bene atque amice dicis; di dent
quae velis Stich. 469; überall
steht hier im Relativsatz der
Konjunktiv, wie auch bei H.
preceris besser überliefert ist als
der Indikativ; dabei ist nicht an
eine zukünftige Möglichkeit des
precarj gedacht, sondern der
Konjunktiv des übergeordneten
Satzes hat den Modus des Neben-
satzes, oder vielmehr die Ged-
ankenfärbung des ersteren die
des zweiten beeinflusst. — soleas
poscit: die Sohlen legte man ab,
wenn man sich zu Tisch legte,
und übergab sie dem Sklaven qui
cenanti ad pedes steterat (Sen.
de benef. III 27); da N. sich in
die Küche begeben will, um die
nötigen Weisungen zu erteilen,
damit das Diner rasch seinen
Fortgang nehme, so fordert er
sie. — tum, als er hinaus-
gegangen. — in lecto quoque:
alles steckt die Köpfe zusammen
und zischelt sich boshafte Witze
(daher risisti 80) über Nasi-
dienus ins Ohr, welche die Diener-
schaft nicht hören soll; auch
nehmen natürlich die Gäste Rück-
sicht auf die Hausfreunde des
Wirts, und umgekehrt; in lecto
quoque schließt ausdrücklich
auch den lectus imus mit Nomen-
tanus und Porcius ein. — videres:
sehen kann man, strenggenom-
men, die stridentes susurri

nicht, wohl aber die secreta
aures, und das Bild, wie die bis
dahin einheitliche Tischgesell-
schaft sich in drei eng zusammen-
gedrängte Gruppen spaltet, ist
vor allem für die Situation be-
zeichnend. In videres stridere
secreta divisos aure susurros
haben schon die Scholien die
Tonmalerei (s. zu od. I 2, 1) be-
merkt. — Dadurch, daß jedes
Ohr secernitur, jeder nur seinem
Nachbar ins Ohr flüstert (secre-
tam garrat in aurem Pers. 5, 96),
dividuntur susurri.

79. Wie oben 18. 19 den Über-
gang zu dem Hauptteil der Er-
zählung, so macht hier das Ein-
fallen des zuhörenden Horaz das
Eintreten des Schlusses kennt-
lich. — his = quam haec. —
risisti: da er bei dem Lustspiel-
dichter Fundanius den ausge-
sprochenen Sinn für die Komik
der Situation voraussetzt. — Da
die Anwesenden an dem mühsam
unterdrückten (63) Lachen zu er-
sticken drohen, verschaffen ihnen
die beiden umbrae des Mäenas
Luft, indem zuerst Vibidius drol-
lig sich selbst dem Gelächter
preisgibt mit der Frage an die
Bedienung, welche in der Be-
stürzung vergessen hat, die leeren
(39) Weinflaschen durch volle zu
ersetzen, ob das Unglück, welches
die aulaea betroffen, auch unter
die Weinkrüge gefahren sei. —
pocula bedeutet hier wie meist
bei H. den 'Trunk', nicht den
Becher. — quod . . dantur: das
von Fundanius in direkter Aus-
sage an quaerit angeschlossene

redde age quae deinceps risisti. 'Vibidius dum
quaerit de pueris num sit quoque fracta lagena,
quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque
ridetur fictis rerum Balatrone secundo,
Nasidiene, redis mutatae frontis, ut arte
emendaturus fortunam. deinde secuti
mazonomo pueri magno discerpta ferentes
membra gruis, sparsi sale multo non sine farre,
pinguibus et ficis pastum iecur anseris albae,

Motiv wird durch das reflexive *sibi*, statt des Demonstrativs, zugleich als von Vibidius ausgesprochene Begründung bezeichnet: ähnliche Vermischung direkter und indirekter Rede ep. II 1, 83. Balatro sekundiert (*secundo*, vgl. *adiutor qui posset ferre secundas* I 9, 46: *secundus* für *secundarum partium*, wie Cic. div. in Caec. 48 mit (*actor*) *primarum* und *princeps* abwechselt) dem Vibidius, wie im *Mimus* der Spaßmacher, *scurra*, dem Träger der Hauptrolle, *archimimus*, zur Seite geht, und zwar mit rasch erfundenen Witzen (*fictis rerum* wie *vanis rerum* II 2, 25; der Abl. hängt von *secundo* ab), wohl über das Unglück, das vermutlich den *lagenae* zugestoßen sei: darüber dürfen die anderen ungeniert lachen, während sie in Wirklichkeit sich über die Lage, in der sie und ihr Wirt sich befinden, vor Lachen ausschütten wollen. — *Nasidiene redis*, parodiert die im epischen Stil häufige Apostrophierung des Helden der Situation. — *mutatae frontis*: der Gen. qual. ist von dem im Prädikatsverbum *redis* einbegriffenen Subjekt abhängig; *frontis*, als Sitz des zuversichtlichen Selbstvertrauens. — *ut* 'wie einer, dem es gelingen müsse'. — *arte* = *ingenio* 73, gegenüber dem blinden Walten der *Fortuna*: *si*

illud quod maxime opus est iactu non cadit, illud quod cecidit forte, id arte ut corrigas Terent. ad. 740.

86. *mazonomum* ist ursprünglich die hölzerne Schüssel für die *μαζα* (*μαζονόμια δὲ κοῖλοι μεγάλοι πίνακες ἐφ' ὧν αἱ μαζαί διενέμοντο*: *ξύλινοι δὲ ἦσαν* Poll. VI 87), bei den Römern die große Schüssel zum Auftragen des Geflügels: Varro R. R. III 4. — *discerpta* 'zerlegt', *carpere* ist neben *scindere* das eigentliche Wort vom Zerlegen des Gerichts durch den *scissor*: *vides illum qui obsonium carpit: Carpus vocatur. itaque quotiescumque dicit (sc. Trimalchio) 'Carpe', eodem verbo et vocat et imperat* Petron. 36. — *membra*, also wohl nur Schenkel und Flügel, welche paniert und gebacken waren: *multo non sine farre* wie *multo non sine risu* od. IV 13, 27 oder *non sine multa laude* a. p. 281. — Der Kranich fing damals wieder an, als Delikatesse zu gelten, Plin. X 60 (s. zu ep. 2, 35). Daß es Kranichmännchen waren (*grus* ist der Regel nach Femininum, Maskulinum noch bei Laberius 47 R.), sowie daß die Leber (88) von einer weißen Gans und keinem Gänserrich stammte, und warum das so angeordnet sei, hat Nasidienus redselig seinen Gästen mitgeteilt: das sind die *causae et naturae rerum* 92. — Gänse-

et leporum av
quam si cum
vidimus et
suavis res, si
naturas domi
ut nihil omni
Canidia adfla

leber ist eine s
(Athen. IX 3
Delikatesse. —
tig'; M. Apici
mit trockenem
VIII 209.

89. *avolsos*
diese Stücke v
beachtet wur
multo suavis
feriert wieder
welche N. ge
auch der Ko
3, 3. — *suavis*
also kann p
bedeuten, da
sem Geflüg
schmecker n
praeter ficed
oportere; ce
que altitium
ponatur ut a
parte (also
turi fiant,
inopia sord
verdorben g
adusto besag
metsvögel
waren. — *n*
wurden eben
Tausenden i
mästet: Var
sine chume
galt auch d
Delikatesse:
scindit; per
certis ducti
eruditam ma
Sen. epp. 47.

et leporum avolsos, ut multo suavius, armos,
quam si cum lumbis quis edit; tum pectore adusto
vidimus et merulas poni et sine clune palumbis:

suavis res, si non causas narraret earum et
naturas dominus: quem nos sic fugimus uli
ut nihil omnino gustarem, velut illis
Canidia adflasset, peior serpentibus Afris.'

leber ist eine spezifisch römische
(Athen. IX 384 c, Plin. X 52)
Delikatesse. — *pinguibus* 'saffig'; M. Apicius führte Mästung
mit trockenen Feigen ein: Plin.
VIII 209.

89. *avolsos armos*, da nur
diese Stücke vom Feinschmecker
beachtet wurden: II 4, 44. — *ut
multo suavius* (s. zu 53) re-
feriert wieder die Begründung,
welche N. gegeben: daher folgt
auch der Konjunktiv *edit*: ep.
3, 3. — *suaves res* Delikatessen:
also kann *pectore adusto* nicht
bedeuten, daß das Beste an die-
sem Geflügel — und Fein-
schmecker *negant ullam avem
praeter ficedulam totam comesse
oportere; ceterarum avium at-
que altitium nisi tantum ad-
ponatur ut a choniculis inferiore
parte* (also das Bruststück) *sa-
turi fiant, convivium putant
inopia sordere* Gell. XV 8 —
verdorben gewesen sei, sondern
adusto besagt, daß sie wie Kram-
metsvögel knusperig gebraten
waren. — *merulae*, Singdrosseln,
wurden ebenso wie die *turdi* zu
Tausenden in Vogelhäusern ge-
mästet: Varro R. R. III 5. —
sine clune: bei vielem Geflügel
galt auch der Bürzel für eine
Delikatesse: *aliis pretiosas aves
scindit: per pectus et clunes
certis ductibus circumferens
eruditam manum frustra excutit*
Sen. ep. 47. Bei der Feldtaube

palumbis (welche ebenfalls ge-
mästet ward: Varro R. R. III 9)
scheint das damals nicht der Fall
gewesen zu sein: später dagegen
turtur te clunibus implet Mar-
tial. III 60; *turturum nates* 82.

93. Die Gäste sind nicht so un-
höflich, sich vor Schluß der
Speisenfolge zu empfehlen, aber
sie lehnen, als durch die bis-
herigen Genüsse gesättigt, den
Rest der Gerichte ab (daher *vi-
dimus*), zum großen Schmerz des
Wirts (*dominus*, wie auch bei
Sallust hist. III fr. 83 M.), den
sie dadurch für seine öden und
eingebildeten Reden strafen;
dann machen sie sich möglichst
rasch aus dem Staube, *fugimus*,
bleiben also nicht zu *compo-
tatio*. Der Schlußvers gibt in
überraschendster Weise, ähnlich
wie I 1, 120; 2, 134, H.' alter
Freundin Canidia einen ver-
nichtenden Hieb. *adflasset* mit
ihrem Pesthauch, als Giftmische-
rin (ep. 3, 8), noch verderblicher
als die giftigsten Schlangen: das
sind aber die afrikanischen, vgl.
*nec Mauris animum mitior an-
guibus* od. III 10, 18; *atris*
würde ein ganz müßiges *epithe-
ton ornans* sein. Der Atem der
Schlange ist giftig: *cavendum
est ne pulli a serpentibus ad-
flentur, quarum odor tam pesti-
lens est ut interimat universos*
Colum. VIII 5, 18.

